



---

## 6. Sonntag im Jahreskreis Lesejahr B

### 2. Lesung: 1 Kor 10,31-11,1

#### 1. Hinführungstext zum Vortragen vor der Lesung

Die kurze Lesung steht am Ende eines Abschnittes im Ersten Korintherbrief, der sich mit Götzendienst und dem Götzenopfermahl beschäftigt. Das Fleisch, das bei solchen Mahlzeiten verzehrt wurde, bezeichnet Paulus als „Götzenopferfleisch“. Darf ein Christ solches Fleisch essen, das aus rituellen Gründen für andere Götter als dem Gott Jesu Christi geopfert wurde? Paulus argumentiert in zweifacher Hinsicht:

- (a) Grundsätzlich ist nichts gegen den Verzehr einzuwenden. Christen wissen, dass ihr Gott Schöpfer des Himmels und der Erde ist; ihm gehört alles, und alles ging aus ihm hervor – also auch das Götzenopferfleisch. Wird es nicht mit der Absicht verzehrt, die die Heiden diesem Fleisch beimessen, muss ein Christ kein schlechtes Gewissen haben.
- (b) In einem Fall aber sollten Christen von einem Verzehr Abstand nehmen: Wenn sie von einem anderen (Christen) darauf aufmerksam gemacht werden, dass es sich bei dem Fleisch um Götzenopferfleisch handelt. Es ist dann laut Paulus davon auszugehen, dass jener sich durch den Verzehr gestört fühlen könnte. Aus Rücksicht ihm gegenüber sollte man darauf verzichten, das Fleisch zu essen, um niemand „Anlass zu einem Vorwurf“ zu geben.

#### *Kurzer Alternativtext*

Die Freiheit, die wir in Christus genießen, erfährt eine Einschränkung, wenn ein bestimmtes Verhalten anderen zum Ärgernis wird. Die Liebe darf nicht verletzt werden. Um dieses Thema geht es in der heutigen Lesung anhand der Frage, ob Christen Götzenopferfleisch essen dürfen.

*(Karl Heidingsfelder, Gottes Volk 2/2003, 104.)*

### 2. Praktische Tipps zum Vorlesen

#### *a. Textumfang*

Die vier Verse, die das Ende des oben genannten Abschnittes bilden, fassen das Anliegen von Paulus zusammen. Die beiden wichtigsten Begriffe, um die sich alles dreht, lauten „Verherrlichung“ und „Vorbild“.

#### *b. Betonen*

Lesung

aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Korinther.

Schwestern und Brüder!

10,31 Ob ihr also **esst** oder **trinkt** oder **etwas anderes** tut:  
**tut alles zur Verherrlichung Gottes!**



- 32 Gebt weder **Juden** noch **Griechen**,  
noch der **Kirche Gottes** Anlass zu einem Vorwurf!
- 33 Auch ich suche **allen in allem** entgegenzukommen;  
ich suche nicht **meinen** Nutzen,  
sondern den Nutzen **aller**,  
damit sie **gerettet** werden.

11,1 Nehmt mich zum **Vorbild**,  
wie **ich Christus** zum Vorbild nehme.

### *c. Stimmung, Modulation*

Die Worte von Paulus dienen der Ermutigung der Korinther, die wahrscheinlich durch eine konkrete Situation verunsichert waren, wie sie sich bei einer Einladung eines heidnischen Mitbürgers verhalten sollten. Egal was man tut, man sollte lediglich zwei Dinge beachten: Der Christ sollte immer versuchen, ein Vorbild im Sinne Jesu zu sein und alles zur höheren Ehre Gottes, zu seiner Verherrlichung tun. Alles andere ergibt sich dann von selbst.

Die innere Sicherheit in der Argumentation, die im Bibeltext spürbar ist, und die Ermunterung dürfen beim Vortrag hörbar werden.

### **3. Textauslegung aus der Reihe „Gottes Volk“**

Darf ein Christ Fleisch essen, das bei einer heidnischen Opferfeier den Göttern übereignet wurde? Diese damals relevante und heiß diskutierte Frage steht im Hintergrund der neutestamentlichen Lesung. Die Antwort des Paulus ist kurz: Er darf, denn für den Christen existieren keine Götter, sondern nur der eine Gott, zu dessen Verherrlichung alles geschehen soll. Was immer einer auf dem Fleischmarkt kauft (25) oder anlässlich einer Einladung beim Mahl im Hause eines Ungläubigen aufgetischt wird (27): Der Christ darf alles essen. Wird allerdings ausdrücklich darauf hingewiesen, dass es sich um Götzenopferfleisch handelt (28), dann möge der Gast verzichten; wenngleich er theoretisch aus obigen Gründen auch in diesem Falle ohne Bedenken zugreifen konnte, möge er wegen der Skrupel der Schwachen (29) doch auf das Fleisch verzichten.

Paulus stellt hier eine Regel auf, auf die er immer wieder Bezug nimmt: „Alles ist erlaubt“ - aber nicht alles nützt „Alles ist erlaubt- - aber nicht alles baut auf (23). Immer wieder gibt es in der christlichen Gemeinschaft schwache, ängstliche Menschen, deren Gewissen die Weite und Großzügigkeit abgeht, die sich in Fragen und Skrupeln ergehen. Derentwegen und in Rücksicht auf deren „Kleinbürger-Gewissen“ mögen alle anderen zurückstecken, Nachsicht üben und verzichten, denn auch die Schwachen möchte Paulus auf den Weg mitnehmen.

Deshalb verweist er auf sein persönliches Beispiel. Er, Paulus, hat mit dem Essen von Götzenopferfleisch kein Problem; aber er verzichtet um der Skrupulanten willen. An diesem Beispiel sollen sich die „Starken“ orientieren, denn es ist nicht einfach das Beispiel Pauli, sondern das Beispiel Christi, an dem sich der Verhaltenskodex des Paulus orientiert.

*(Bernhard Kirchgessner, Gottes Volk 2/2000, 109f.)*

*Dipl.-Theol. Joachim Lauer*